

Das große Konzert zum Bühnenjubiläum

Lindauer Band „The Rolling Phones“ spielen zum 40-jährigen Bestehen zweieinhalb Stunden im Zeughaus



Auf der Zeughausbühne feiern TRP (The Rolling Phones) ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum - und drei Generationen feiern mit. (Foto: Christian Flemming)

Von Christian Flemming

Lindau

Wir schreiben das Jahr 2023. Die Rolling Stones gibt es seit über 60 Jahren, die Beatles haben mehr als 50 Jahre nach ihrer Trennung eine neue Single dank künstlicher Intelligenz veröffentlicht und in Lindau feiern TRP (The Rolling Phones) ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum mit einem mitreißenden Konzert im Zeughaus sowie einer neuen CD, der siebten insgesamt.

Nun sind die Bandmitglieder von TRP nicht annähernd in dem Alter, wie es die Stones sind, aber dafür ist ihr Musikstil auch nicht so eingefahren. Was diese Lindauer Band auszeichnet, ist die Tatsache, dass ihr Repertoire praktisch ausnahmslos aus eigener Feder stammt.

Für eine reine Amateurband schon eine beachtliche Leistung, auch vor dem Hintergrund, dass das Publikum im voll besetzten Zeughaus damit kein Problem hatte, gut zweieinhalb Stunden ihm völlig unbekannte Stücke anzuhören und abzufeiern.

Was die Phones mit den Stones eher wieder verbindet, ist die Zusammensetzung des Publikums, denn hier wie da treffen locker drei Generationen aufeinander. Also von den Mamaphones bis zu den Babyphones, so könnte man das umschreiben.

Und die Babyphones, damit sind die Kinder und Nichten und Neffen der Bandmitglieder gemeint, haben eine ganze Reihe von Altersgenossen mitgebracht, die ebenfalls die Musik von TRP genießen und anerkennen, dass die Verwandtschaft schon stolz ist auf die, die da auf der Bühne ihr musikalisches Herz ausschütten und ihr Bestes geben.

Über 25 Songs und ein paar Überraschungsgäste haben TRP mitgebracht und halten den Spannungsbogen über den ganzen Abend, eine Pause wäre völlig überbewertet. Im Laufe der Jahrzehnte hat es auch bei dieser Band kleinere personelle Veränderungen gegeben, was bei einer Gruppierung, die im Ministrantenalter begonnen hatte, auch nicht verwunderlich ist.

Es blieb aber bei diesen kleinen Veränderungen, ein paar Jahre nach Gründung kam Steffi Fürhaupter als weitere Sängerin und Songschreiberin hinzu, sodass seitdem drei Mitglieder für das Songmaterial sorgen.

Entsprechend ist auch die musikalische Bandbreite, von groß angelegten, fast im Stile von Pink Floyd, bis hin zu eher Singer-Songwriter zuzuordnenden Liedern. Allesamt sind aber für die drei Sänger und - zumeist - die Bläser arrangiert, was den Bandsound prägt, dank Christian Kaisers tragenden Bassspiel in Kombination mit Klaus Köberles Schlagzeugspiel.

Das ist kein trockener, harter Klang, sondern eben lang klingend und damit ein tolles Klangfundament, auf das Schlagzeug, Gitarren, Bläser und natürlich Harald Müllers Keyboard aufbauen können. Und wenn Harald dann aus seinen Tasten einen Orgelsound zaubert, wird es richtig druckvoll und fetzt. Dieser Groove wurde ab dem zweiten Teil des Konzerts, also nach der nicht stattfindenden Pause, noch verstärkt durch den ersten Gastmusiker auf der Bühne, Rudi Messmer.

Optisch eher schüchtern im Hintergrund agierend, musikalisch jedoch gleich prägend und vorantreibend, so lässt sich sein Gitarrenspiel beschreiben. Das schien sich gleich auf den Rest der Band niederzuschlagen, denn ab diesem Moment wurde das Ganze vom Geist des Funk inspiriert. Realistischerweise aber sollte man sagen, das Repertoire war dann auch dementsprechend angelegt, eine intelligente Lösung.

Ein weiterer Musiker stand zwar von Konzertbeginn an mit auf der Bühne, aber das war keine Selbstverständlichkeit. Bei den Proben tauchte nämlich Michael Taube überraschend auf, ganz zufällig – oder auch nicht – hatte er Trompete und Flügelhorn im Gepäck, vor allem aber hatte er wieder Bock und Zeit, bei TRP mitzuspielen. Somit war Bernd Eberhardt am Saxofon nicht mehr der einsame Bläser, zusammen mit Trompete klingt das einfach besser. Wobei, auch hier gibt es eine Steigerung: Hannes Haug erklärte sich spontan bereit, sowohl bei der CD wie auch auf der Bühne mit seiner Posaune mitzuwirken und damit ist der Bläsersatz eigentlich komplett. Vielleicht überlegt es sich der Hannes, weiterhin mitzumachen.

Neben Steffi, die auch vor der Mandoline nicht halt macht, zeichnen die weiteren Frontleute, mit Gitarren bewehrt, für das Liedmaterial verantwortlich: Michi Haberbosch und Andy Baldauf, die jeweils mit ihrer Stimme dem Ganzen noch eine ganz persönliche Note aufdrücken, im besten Sinne.

Zum Jubiläumskonzert gehörten nicht nur die Stücke der neuen CD mit dem Titel „Nobody's Concert“, sondern auch eine kleine Retrospektive über das, was in den vergangenen Jahrzehnten so alles aus der Feder der Songschreiber geflossen war. Und auch das kann sich nach wie vor noch prächtig hören lassen, ist sogar über die Jahre gereift wie ein edler Rotwein.

Und neben all den mit englischen Texten versehenen Songs des Abends – wobei die nicht gerade akzentfreie Aussprache schon noch reichlich Luft nach oben lässt – ein deutsches Lied stand dann doch noch auf dem Programm, gleichzeitig der einzige Coversong zu Ehren von „Schelle“ (Matthias Schellmann), der wegen Erkrankung nicht im Zeughaus sein konnte.

Ein langer, aber nicht langweiliger Konzertabend im Zeughaus fand eine Party als Fortsetzung, denn so einfach wollte keiner der Phones das Zeughaus verlassen, auch nach 40 Jahren nicht. Und das Publikum schon gar nicht.
